

"Deutschland ist kein Einwanderungsland!" so lautete noch vor kurzem der parteiübergreifende Konsens, und das nach mehr als drei Jahrzehnten der Immigration. Treffend bezeichnet Prof. Dr. Klaus J. Bade diesen eklatanten Widerspruch als "defensive Erkenntnisverweigerung" der Politiker aus Angst vor dem Wähler und der politischen Verantwortung, die nunmehr in diffuse Fremdenangst, gewaltbereite Fremdenfeindlichkeit und "in das gefährliche Traumreich der einfachen Lösungen" gemündet ist. Anlässlich einer Diskussionsveranstaltung, die vom wir e.V. und dem Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (Soest) am 28. November 1992 in Köln durchgeführt wurde referierte der wortgewandte Historiker zum Thema Einwanderungspolitik.

EINWANDERUNGSSITUATION OHNE EINWANDERUNGSLAND

Oder: Was mit dem Asylkompromiß ausgeblendet wurde

Von Daniela Milutin

"Die Bundesrepublik Deutschland: Ein Land mit Einwanderern auf dem Weg zum Einwanderungsland?". Als diese Veranstaltung vorbereitet wurde, war niemandem bewußt, welche aktueller und brisanter Bezug diesem Thema zuteil würde.

Wenige Tage zuvor waren Immigranten in Mölln Opfer eines tödlichen Brandanschlags geworden. Menschen, die wie andere seit Jahrzehnten in Deutschland leben, aber immer noch keine Bürgerrechte haben. Und im Gegensatz zu den Flüchtlingen, Asylsuchenden und Vertragsarbeitern zuvor, wurden die Opfer von Mölln in der deutschen Öffentlichkeit, so makaber es klingen mag, erstmalig als Menschen wahrgenommen. "Was ist das für ein Wahnsinn?"

Klaus J. Bade, Leiter des Instituts für Migrationsforschung und interkulturelle Studien (IMIS) der Universität Osnabrück, weiß um die Schiefelage in Sachen Ausländer und Migration in der Bundesrepublik.

In seinem Referat aber auch in der anschließenden Diskussion kam sehr deutlich zum Ausdruck, daß der momentane Rassismus und die gewalttätige Ausländerfeindlichkeit einerseits "Ergebnis eines diffusen Ursachenbündels von Perspektivmangel, Orientierungslosigkeit und sozialer Angst" im vereinigten Deutschland ist, andererseits aber vor allem das Ergebnis von jahrzehntelang fehlenden Konzepten der Migrations-, Inte-

grations- und Minderheitenpolitik ist. Bades Analyse zur Folge gestaltet sich die Einwanderungssituation mittlerweile komplexer und undurchsichtiger denn je:

1. Einwanderungssituation ohne Einwanderungsland:

In dieser Situation leben heute die meisten der aus der ehemaligen 'Gastarbeiterbevölkerung' stammenden, inzwischen schon drei Generationen umfassenden Familien ohne Bürgerrechte.

Ihre paradoxe Situation drückt sich schon im Sprachgebrauch aus: 'einheimische Ausländer', 'ausländische Inländer' oder 'Deutsche mit fremdem Paß'.

2. Flüchtlinge aus Osteuropa und der Dritten Welt:

Dabei handelt es sich um Asylsuchende als aus politischen oder anderen Gründen Verfolgte.

Aber auch als Kriegs- und Bürgerkriegsflüchtlinge, Armutsflüchtlinge aus den Krisenzonen der Welt und als getarnte Einwanderer. "Notwendig getarnt," so Bade, denn einen anderen Weg in die Bundesrepublik gäbe es nicht.

"Deswegen sage ich: Ein großer Teil des sogenannten Mißbrauchs des Asylrechts ist hier veranstaltet wor-

den, in diesem Land, weil man kein anderes Loch aufgemacht hat und die Menschen deswegen genötigt hat, den Versuch zu machen, durch dieses Nadelöhr zu gehen."

3. Aussiedler aus Ost-, Mittelost- und Südosteuropa seit dem Ende der 80er Jahre:

Sie sind zwar Deutsche im Sinne des Grundgesetzes und des Bundesflüchtlings- und Vertriebenengesetzes und sind insofern rechtlich mit den einheimischen Deutschen gleichgestellt. Aufgrund ihrer Wertvorstellungen und Sprachbarrieren befinden sie sich "mental aber häufig in einem Prozess, der die Dimension eines echten Einwanderungsprozesses erreicht".

4. Menschen über Grenzen:

Dabei geht es um Identitätsprobleme der Übersiedler und DDR-Flüchtlinge, die in den Westen kamen und hier einen deutsch-deutschen Kulturschock erlitten.

5. Grenzen über Menschen:

Bei vielen Menschen in den fünf neuen Ländern gibt es seit der Vereinigung mentale 'Eingliederungsprobleme'. Denn sie befinden sich in einer Art "importierter Einwanderungssituation, in der nicht Menschen in die Fremde gingen, sondern die vertraute Umwelt selbst zur Fremde wurde."

Obwohl Wissenschaftler und Immigrantenverbände die Politiker schon seit Jahren drängen, Migrationskonzepte zu erarbeiten, ist es der großen Politikervereinigung wieder einmal gelungen, mit einer polemischen Asyl-Debatte bei größtmöglichem Schaden von der eigenen Politikunfähigkeit abzulenken.

Denn nicht die Völkerwanderung an und für sich läßt apokalyptische Zeiten aufkommen, sondern die Unfähigkeit, die Politik als Gestaltungsinstrument zu nutzen.

Bade vertrat daher am 28. November die Meinung, die Deutschen müßten sich von der irrigen Vorstellung freimachen, mit einer Verfassungsänderung ließe sich ein Wanderungsprozess aufhalten. Seiner Meinung nach bedarf es eines umfassenden Groß-

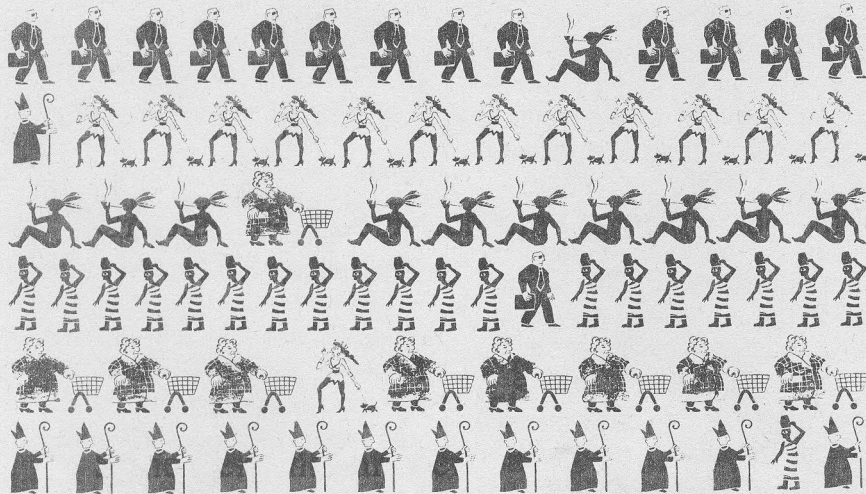
konzeptes, in der Asyl- und Einwanderungspolitik gleichermaßen Eingang finden.

Nötig ist seiner Meinung nach

- ein individuelles Asylangebot für politisch Verfolgte im Sinne des Grundgesetzes als historische Antwort der Deutschen auf die Erfahrung des Nationalsozialismus.
- zugleich eine Entlastung des individuellen Asylangebots durch befristete Kontingentregelungen für Flüchtlinge aus Kriegs- und Krisengebieten in internationaler Absprache. Nötig ist dazu ein europäischer Kontingentflüchtlingsstatus.
- eine verstärkte Eingliederung zugewanderter und hier geborener Minderheiten, sowie ein aktiver Minderheitenschutz, möglicherweise in Form eines Antidiskriminierungsgesetzes.
- eine Einwanderungsgesetzgebung und Einwanderungspolitik, die so human wie möglich gestaltet werden sollen, vorrangig aber - anders als bei der Flüchtlingsregelung - die Interessen des Einwanderungslandes formuliert.
- ein entsprechendes Institutionensystem: Einwanderungsberatungsstellen und ein Migrationsministerium, zumindest aber ein Bundesamt für Migration und Integration. Anstelle einer Bundesausländerbeauftragten sollte ein/e EinwanderungsministerIn treten, zumindest aber ein/e Einwanderungsbeauftragte/r mit Zugang zum Kabinett.

Daniela Milutin ist Kroatin und arbeitet als Journalistin in Köln.

FREMD IST DER FREMDE



NUR IN DER FREMDE

KARL VALENTIN
BÜNDIG
DIE